

Amicus Plato, amicus Socrates, sed multo
magis amica veritas.

Geschichtlich = vergleichende
D a r s t e l l u n g

über

das zeitgemäß zu realisirende Allerhöchst
bestätigte Reglement des Kurländischen
Kreditvereins

von

Ernst v. Rechenberg-Linten

Mitau,
gedruckt bey J. F. Steffenhagen und Sohn.
1830.

Der Druck ist erlaubt. Dorpat, am 7ten May 1830.

Stellvert. Präsident der d. Censur-Komität:
wirkl. Staatsrath und Ritter G. Ewers.

(L. S.)

Erster Abschnitt.

Ueber die zur Verbesserung des Kredits im Allgemeinen und Errichtung eines Kreditvereins in Kurland stattgefundenen Verhandlungen.

Durch den Drang der Zeiten, der sich in dem gänzlichen Umwandeln des Werths der Dinge, und besonders des Grundvermögens aussprach, und viele Grundbesitzer und Kapitalisten gleichmäßig um ihr Eigenthum gebracht hatte, sahen die mit den Resten ihres frühern Vermögens noch übrigbleibenden Land- und Geldeigenthümer sich stets nach Hülfe um. Zu der Menge von lange dauernden Konkursen, kamen alljährlich noch neue hinzu. Liquidität und Priorität der Gläubiger waren bey vielen seit Jahren formell festgestellt. Es fehlte aber ein mobiles Kapital zum Verkauf und Kauf der Grundstücke; die Massen konnten nicht distribuiert werden. Der Privatkredit verschwand immer mehr, und für diejenigen Kapitalien, die man aus dem Schiffbruch rettete, suchte man fremde Fonds außerhalb der Provinz. Die Konkursgüter in Kurland hatten weniger einen niedrigen,

als vielmehr gar keinen nominell ausgesprochenen Werth; denn bey den von Zeit zu Zeit im Kurländischen Oberhofgerichte wegen des Güterverkaufs angelegten Torgen wurde nicht bloß wenig, sondern bey dem Mangel aller Konkurrenz von Käufern oft gar nichts geboten. Die leere Hoffnung auf bessere Zeiten tröstete die an Interessen- und Kapitalverlust gewöhnten sehr geduldig gewordenen Kreditoren; der arme Gemeinschuldner zehrte (oft ungenügsam) an der ihm bewilligten Kompetenz; aus Mangel an zu verwendenden Fonds, gaben die Kuratelrechnungen eine nach der Klassifikationsentsenz mit den wachsenden Renten der Schuld immer mehr kontrastirende geringere Ausbeute an Revenüen der Güter, und die Masse verkleinerte sich im Verhältniß zur Schuld, je länger der Konkurs nach Publikation der Classificatoria dauerte. Denn die den Kreditoren nicht verrechneten Zwischenrenten erhalten nicht immer den zur Zeit der publicirten Classificatoria stattgefundenen Status quo einer Masse.

Ein Kreditsystem nach Art des Liv- und Estländischen, mit der jenen Systemen Allergnädigst von seiner hochseeligen Majestät gewährten Hülfe durch Darlehne zu niedrigen Zinsen, schien auch das Rettungsmittel für Kurland.

Als Liv- und Estland jedoch schon ein Kreditsystem eingerichtet hatten, dachte man in Kurland noch gar nicht daran. Es war kein Bedürfniß der damaligen Zeit. Der damals in Kurland, im Anfange des 19ten Jahrhunderts, blühende Handel, und

die hohen Getraidepreise, erhielten den Privatkredit gleichfalls in Flor. Konkurse gehörten zu den Seltenheiten des Landes. — im Jahr 1811 auf dem Landtage, wo die Getraidepreise durch das Kontinentalsystem seit 1809 plötzlich so niedrig geworden waren, wurde der erste Beschluß zur Wahl einer Kommission, die ein Reglement für einen Kreditverein entwerfen sollte, gefaßt.

Die ungeheure Katastrophe des Krieges von 1812 unterbrach alle auf besondere Interessen gerichtete Wirksamkeit; und nur nachdem der Kanonendonner sich von uns entfernt hatte, und man wieder neues Leben, aber auch die größte Zerrüttung in vielen Privatverhältnissen durch die Uebel des Krieges empfand, da trat Anno 1813, gemäß einer Aufforderung des damaligen Herrn Generalgouverneurs ic., Marquis Paulucci, ein von ritterschaftlichen und städtischen Deputirten entworfenen Plan zur Verbesserung des Kreditwesens in Kurland an die Stelle des 1811 gewünschten Plans einer Kreditbank nach dem Beyspiel von Liv- und Ehstland. Jener Plan gründete sich auf eine durch 11 Taxationskommissionen anzuordnende binnen 2 Jahren zu beendigende Schätzung alles Land- und städtischen Grundeigenthums, und einer sodann zu machenden Abtheilung für den Konkurs- und für den Exekutionswerth. Der Konkurs bey Landgütern sollte nur dann gerichtlich nachgegeben werden, wenn die Schulden $\frac{19}{20}$ des Schätzungswerthes überstiegen. Der Exekutionswerth betrug wiederum $\frac{18}{20}$ des Konkurswerthes, und die nach den kommissorialischen Decisionen von 1717

bestimmte Taxe des Grundeigenthums sollte aufgehoben werden. Die Renten sollten während des Konkurses laufen, und nach Maaßgabe des Ertrags pro rata bis zum Konkurswerth gezahlt werden. Die Hypothekenbücher und die Klassifikation der Gläubiger im Konkurse bekamen eine andere Ordnung. Der Verkauf der Konkurs- oder aberequirten Güter sollte jedoch nicht unter dem Konkurs- und Exekutionswerth statt finden, und bis ein solcher Bot erfolgt wäre, sollten sie unter Kuratel bleiben. Die 11 Taxationskommissionen kosteten in 2 Jahren zusammen 37,400 Rubel Silbermünze.

Obgleich nun der Landtagschluß von 1814 §. 48. der Ritterschaftskommitée die Allerhöchsten Orts nachzusuchende Bestätigung des Plans übertragen hatte, so wirkte jedoch der verstorbene Landesbevollmächtigte, Reichsgraf Medem, nach seiner Ueberzeugung von der Unanwendbarkeit desselben, aus allen Kräften dagegen; und nachdem die Diskussionen mit ihm bis zum Landtage 1811 fortgedauert hatten, erkannte man seine Meinung als die richtigere, und die Nachsuchung um die Bestätigung des Plans sollte laut Landtagschluß §. 19. wiederum unterbleiben.

Im Landtagschluß von 1814 war zugleich festgesetzt, daß die noch fehlenden Glieder der Kommission zum Entwurf eines Bankreglements auf den Grund des Landtagschlusses von 1811 erwählt werden sollten. Die Wahl geschah, kein Plan wurde jedoch bis zum Landtage 1817 entworfen; der mittlerweile florirt habende Handel, und die hohen Getraidepreise,

stellten den Gegenstand außer den Kreis der, durch die Freylassung der Kurländischen Bauern anderweitig angeregten Landesinteressen, und der Landtagschluß von 1817 erwähnte seiner nicht mehr.

Im Jahr 18¹⁹/₂₀ auf dem Landtage, wo die Getraidepreise wieder zu fallen anfangen, machten die Oberländischen Kirchspiele Nerst, Dünaburg und Ueberlauß, unter thätiger Mitwirkung des Kreismarschalls von Fircks, abermalige Anträge zur Errichtung eines Kurländischen Kreditvereins, und von dieser Periode an, wo die Getraidepreise fortwährend niedrig blieben, wo der Privatkredit immer mehr mit den Gütern sank, trat die früher nur gleichgültig behandelte Idee auch wirksamer ins Leben; sie wurde vielseitig besprochen, diskutirt, fand mitunter auch mehrfache Oppositionen, familiarisirte sich aber doch immer mehr als höchst zweckmäßig zur Ausführung mit den Ansichten des Publikums.

Eine Kommission zum Entwurf des Plans wurde gewählt 1820. Er wurde in gemeinschaftlichen Versammlungen mit der Ritterschaftskommittee erörtert, in Oberhauptmannschafts-Versammlungen dem Lande vorgezogen, geprüft, abgeändert, und endlich von dem Herrn Oberhofgerichtsadvokaten, Geheimen Justizrath Grüzmacher, redigirt, auf dem Landtage 18²²/₂₃ gedruckt vorgelegt, und zur Allerhöchst nachzusuchenden Bestätigung geeignet anerkannt. Zugleich sollte nach dem Landtagschluß um ein vom Jahr 1848 ab rückzahlbares mit 4 Procent zu verzinsendes und in Silbermünze umzuschreibendes Darlehn von 4 Mil-

lionen Rubeln Banko-Assignationen Allerhöchsten Orts gebeten werden. Die Finanzkommittée erklärte sich gegen diese Bitte. Das Land wünschte die Bestätigung des Reglements einstweilen auch ohne Darlehn. Plötzlich kam, vom Oberlande angeregt, der Vorschlag zur modificirten Anwendung der Reichsleihbank zum Vorschein. Auf die Vorstellung des ehemaligen Herrn Generalgouverneurs vom 16ten December 1824, wegen Bestätigung des Kurländischen Kreditreglements, wie solches die Ritterschaft gebeten hatte, erfolgte eine Allerhöchst abschlägige Resolution. Die Reichsleihbank war inmittelst auf Kurland schon bezogen worden. Nach dem damaligen Zinsfuß der Reichsleihbank zu 6 Procent, ohne die Tilgungsquoten zu rechnen, wurden 70 bis 75 Rubel Silbermünze für die Seele einem solidarisch haftenden Vereine aus Kronmitteln offerirt. Die Provinz glaubte, damit nicht geholfen werden zu können. Die damalige Gouvernementsobrigkeit begünstigte indessen diese Ansichten nicht. Eine neue Kommission wurde vom Lande erwählt, die, gemeinschaftlich mit der Ritterschaftskommittée, ein neues Reglement, durch gänzliche Umarbeitung jenes von 1822 und mit Beachtung der gegen dasselbe vom Finanzministerio gemachten Bemerkungen, entwarf. Dieses nun wurde von besonders dazu gewählten Kommissarien im Oktober 1825 schließlich geprüft, als zweckmäßig anerkannt und dem verstorbenen Landesbevollmächtigten, Grafen Medem, zur Nachsuchung der Allerhöchsten Bestätigung und eines Darlehns zu niedrigen Zinsen übergeben. Der

Graf reiste damit nach St. Petersburg, und auch nach Moskau bey der Krönung Seiner Kaiserlichen Majestät, bat um ein Darlehn von 800,000 Rubel Silbermünze zu 3 Procent und 1 Procent Amortisationszinsen, und um Bestätigung des Reglements. Das Reglement wurde laut Beschluß der Committée der Herren Minister vom 21sten Februar 1826, im Februar 1827 an den damaligen Herrn Generalgouverneur, durch den Herrn Finanzminister, zu dem Zwecke geschickt, damit:

„nach der vom Generalgouverneur — mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse dieses Gouvernements, über die Vereinigung der in jenem Reglement enthaltenen Bestimmungen mit der für die Reichsleihbank wegen der auszugebenden Darlehne bestehenden Ordnung, — dem Herrn Finanzminister mitgetheilten Meinung, dem Reichsrathe vorgestellt werden könne.“

Die Kurländische Gouvernements-Obrigkeit verlangte, bey Mittheilung aller zeitherigen Vorgänge, eine schleunige Zusammenberufung des Landtags zur commissorialischen Bearbeitung eines Plans unter dem Präsidio des Herrn Civilgouverneurs, in welchem die Berücksichtigung der von dem Herrn Finanzminister festgestellten Bestimmungen zur Erlangung des nothwendigen Darlehns aus Kronmitteln enthalten wäre. — Der Landtag glaubte sich jedoch nur für die Zweckmäßigkeit des bereits entworfenen und geprüften Reglements aussprechen zu können, und bat wiederholt um dessen Bestätigung. — Mittelft

der Allerhöchst bestätigten Beschlüsse der Ministerkommission aber vom 2ten und 16ten August 1827, wurden die weitem Verhandlungen über dieses Reglement eingestellt, und dem Adel offen gelassen, Darlehne aus der Reichsleihbank mit den nöthigen Modifikationen für Kurland nachzusuchen.

Die damalige Gouvernements-Obrigkeit hatte sich besonders in strengen Bemerkungen gegen das Reglement von 1825, wegen der der Ritterschaftskommission darin erteilten Direktion der Bankgeschäfte, ausgesprochen. — So scheiterte denn auch dieser Plan für die Provinz. — Der Graf Medem kehrte alsbald erkrankt aus Petersburg zurück, und starb endlich ohne den gewünschten Erfolg seiner Mission, tief betrauert und stets geachtet im treuen Andenken seiner Landesleute.

Auf demselben Landtagstermin, September 1827, wurde wiederum von Seiten der Oberländischen Deputirten der Antrag zur Bearbeitung eines neuen Reglements nach den Allerhöchsten Orts zur Anwendung gegebenen Grundsätzen gemacht. Es wurden von den in den Kirchspielen zur Bearbeitung eines solchen Plans sich ausgesprochen habenden Gutsbesitzern 5 Kommissarien gewählt, die unter dem Präsidio des unmittelbar neu ernannten Herrn Civilgouverneurs, Etatsraths von Brevern, und unter Theilnahme des dazu von der Ritterschaft autorisirten neu erwählten Landesbevollmächtigten, Obrist Grotthuß, und zweyer Kreismarschälle, wiederholt mehrere Entwürfe eines Kreditreglements anfertigten; von welchen der eine als den

eigenthümlichen Verhältnissen der Provinz Kurland von den ernannten Prüfungskommissarien angemessen erachtet, und durch seine Excellenz, den Herrn Civilgouverneur, dem Herrn Generalgouverneur Marquis Paulucci vorgestellt, zugleich aber auch der Graf von Lambsdorff aus Laiden, auf den Vorschlag des Landesbevollmächtigten, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Herrn Generalgouverneurs, als ritterschaftlicher Delegirter wegen dieser Angelegenheit nach St. Petersburg zu reisen, ersucht wurde. Der Graf Lambsdorff, bereitwillig diese so wichtigen Interessen des Landes vertretend, reiste im December 1828 ab. — Da jedoch die durch den Türkenkrieg nothwendig gewordenen Staatsausgaben auf die Unterstützung der Ritterschaft durch ein erbetenes Darlehn zu niedrigen Zinsen nachtheilig einwirkten, auch die Bitte um bloße Bestätigung des Reglements, zweckmäßiger ausgefetzt wurde: so hatte die erste Mission keinen Erfolg. Ein Jahr darauf, 1829, wurde sie von dem abermals willfährig sich diesem Zwecke hingebenden Grafen von Lambsdorff wiederholt. Die Herabsetzung der Zinsen aller Reichsbanken auf 4 Procent erfolgte auch im günstigsten Momente für Kurlands projektirtes Kreditssystem, und der Graf von Lambsdorff war so glücklich, die so lange ersehnte Allerhöchste Bestätigung eines Kurlands Verhältnissen angemessenen Reglements zum Kreditverein im Jahr 1830 zu erbitten, wobey die Hoffnung, zur Bestreitung der Unkosten und eines anzulegenden Fonds für den Verein, einst an die Kaiserliche Gnade recurriren zu dürfen, in dem Herzen der getreuen Unter-

thanen Kurlands nicht ganz erstorben ist. — Daß bestätigte Reglement hat mehrere Modificationen während der darüber in St. Petersburg gepflogenen Verhandlungen erhalten, wie man solche beym Vergleich des Textes mit dem dasselbe publicirenden Regierungspatente leicht wahrnehmen wird. Jedenfalls ist es eine zeitgemäße, für Kurlands Kreditverhältnisse höchst zweckmäßige Erscheinung, die, wie man aus der kurzen historischen Darstellung ersehen haben wird, mit einer durch den Drang der Umstände in den letzten 10 Jahren stets erneuerten Wirksamkeit und seltenen Beharrlichkeit des Adels und seiner Repräsentation herbeigeführt worden ist.

Man fühlte allgemein das Bedürfniß einer in die zerrütteten Kreditverhältnisse des Landes tief eingreifenden Reform. — Auf dem Landtage 1817 wurde daher auch die Nachsuchung der Bestätigung einer vor mehreren Jahren entworfenen, das Verfahren und die Grundsätze beym Konkurse und den Exekutionen wesentlich modificirenden, Proceßordnung beliebt. — Diese Proceßordnung hatte, unter andern, den in den Kurländischen Statuten §. 39. ausgesprochenen, vom allgemeinen Recht ganz abweichenden Grundsatz aufgehoben, daß nämlich die Interessen durante Concursu (bis zum Klassifikationsurtheil) zum Besten der jüngern Gläubiger angelegt werden sollen. Sie setzte vielmehr fest, daß die Renten nach der Anciennetät der intabulirten Gläubiger ununterbrochen zu zahlen sind. — Der Landtageschluß von 1827 sprach sich bestimmt für die Zweckmäßigkeit des letztern Grundsatzes

aus, und wünschte, mit der herbeizuführenden Bestätigung einer solchen Proceßordnung, auch die Herabsetzung des Zinsfußes im Allgemeinen realisirt zu sehen. Auch wurden von Privatpersonen verschiedene Vorschläge zu temporären Maaßregeln gemacht; z. B., daß sich der Zinsfuß zwischen 6 und 4 Procent nach Verhältniß der höhern und geringern Getraidpreise als Maximum und Minimum bewegen und dieser alljährlich zeitig vor Johannis obrigkeitlich normirt werden sollte.

Was die zu reformirende Proceßordnung betrifft, so hätte selbige gewiß wieder größeren Privatkredit geschafft, und den ersten auf einem Gute intabulirten Obligationen auch im Privatverkehr bessern Cours als zeither gegeben; allein dadurch hätte auch die Rücksicht für die Inhaber dieser Papiere gegen die Zahlungsunfähigen Debitoren, wegen der zu befürchtenden Interessenverluste zum Konkurse zu provociren, aufgehört, und man befürchtete, die große Zahl der letztern würde dadurch noch mehr vermehrt werden. Zeither aber — sey es Humanität, sey es Indolenz, oder das Medusenschild des langsam schleppenden Konkursverfahrens — gehörten die Kurländischen Kreditoren im Allgemeinen zu den geduldigsten, die man finden dürfte, und wer nur einigermaßen einen kleinen übrigbleibenden Fonds in seinem Gute hatte, und partielle Renten nicht mit Worten versprechen, sondern auch wirklich zahlen konnte: ist durch die Strenge der Kreditoren nicht gefallen. Wer kennt nicht die inhaltschweren Worte und Redensarten, die in den Konkursakten den Kapitalisten Millionen gekostet haben, z. B. „der

Frauen Eingebrahtes, Kompetenz der Gemeinschuldner, Provokationskosten, zehn- und mehrjährige Kuratelwirthschaften, Insufficienz der Masse, Kompositionen beym Verkauf der Güter, damit die jüngern Kreditoren auch etwas (die jüngsten immer nichts) erhalten, Schulden über den Antrittspreis der Majorate u. s. w.?" Wer aber den Effekt dieser Worte kennt und sich fragt, wie bey Konkursen in der Stadt und auf dem Lande die Kreditoren, und wie die Debitoren sich besonders in den letzten Zeiten gegen einander gestanden haben, der wird wenigstens die letztern nicht auf Kosten der erstern allein loben und bedauern. — Dem sey nun wie ihm wolle: es schien für den gegenwärtigen Grundbesitz bey so erkrankten Kreditverhältnissen gefährlich, solche Radikalreformen in der Proceßordnung, selbst bey herabgesetztem Privatziñfuß, zu bewirken. Auf die Vergangenheit konnten sie ohnehin rücksichtlich der großen Menge schon statt findender Konkurse nicht bezogen werden; ein Mittel, das diese und die Zukunft wirksam umfaßte, schien aber nur ein den Verhältnissen Kurlands eigenthümlich angehörendes Kreditssystem, nach Art des Liv- und Ehstländischen, zu seyn. Alle andere Projekte, den Kreditzustand zu verbessern, blieben bis zur Entscheidung über diesen Gegenstand, als den wichtigsten, ausgesetzt und auf günstigere Zeitumstände verschoben.

Zweyter Abschnitt.

Ueber die zeitgemäße Erscheinung des Kurländischen Kreditreglements, in allgemeiner Beziehung auf verschiedene Perioden veränderten Grundwerths und auf die Erfahrungen nachbarlicher Kreditvereine.

Der Titel dieser Blätter sagt, daß das im Jahr 1830 Allerhöchst bestätigte Kreditreglement eine den gegenwärtigen Verhältnissen angemessene zeitgemäße Erscheinung für Kurland sey. Zur Beurtheilung dessen und zur Begründung der Ueberzeugung, daß es sich unter solchen Umständen mit günstigen Folgen für das Land realisiren, und, bey einigermaaßen zu seiner einflußreichern Ausbreitung und segensreichen Wirksamkeit gewährten geringen Hülfe, ein blühendes Institut werden könne, mögen folgende Erfahrungssätze dienen!

Die Basis allen Realkredits im Allgemeinen ist das richtige Verhältniß des Darlehns zu dem Werth des demselben zur Sicherheit verpfändeten Objekts. Für Banken- und Kreditvereine, deren Papiere wie baares Geld kursiren und deshalb die öffentliche Meinung einer unumstößlichen Sicherheit für sich haben müssen, ist es unablässige Bedingung, daß, außer dem nicht anzufechtenden privilegirten Pfandrecht, der wirkliche Werth über den Kreditwerth des Objekts so bedeutend größer sey, daß unter allen, nach menschlicher Berechnung möglichen, nachtheiligen Konjunkturen des Handels und der Dekonomie, keine Kapitalaus-

fälle bey'm Verkauf eines zum Verein gehörigen Grundstücks zu besorgen sind. — Interessenausfälle durch zufälligen partiellen, selbst allgemeinen Mißwachs, können die Direktion eines solchen Vereins augenblicklich in Verlegenheit setzen; sie werden aber nicht die Grundfesten des Kredits erschüttern, und gleichen sich auch bald in bessern Jahren aus. — Interessenausfälle durch das Mißverhältniß des Kreditwerths und des gewöhnlichen Ertrags eines Grundstücks sind auch ohne nachtheiligen Verkauf schon die Folgen eines erlittenen Kapitalverlustes, und wenn sich der Kreditverein bey einer solchen allgemein werdenden Kalamität erhalten soll: so muß er entweder ersparte große eigene Fonds zur Deckung derselben, oder die Garantie des Staats für sich haben, oder den Zinsfuß, wenn der Staat ihn bey seinen Papieren heruntersetzt, ebenfalls in dem Maaße zu reduciren im Stande seyn, daß das Verhältniß der Einnahme und Ausgabe wieder hergestellt wird; oder der überschießende Werth anderer, nach den Zeitverhältnissen nicht überschätzter solidarisch haftender Güter, muß dem Kreditor eine genugsame Garantie für die Sicherheit seines Darlehns geben und die Pfandbriefe auf den Nennwerth erhalten: wenn gleich, in Ermangelung der oben bezeichneten Mittel zur Deckung, dieser letztere Fall am schwersten auf die Theilhaber zurückfällt und der wohlhabendere, zur Erhaltung des Kredits des ganzen Vereins, alsdann für den verarmten eintreten und die Ausfälle bezahlen muß. — Alle sonstigen Fehler und Unvollkommenheiten eines Reglements für einen Kre-

ditverein, alle Fehler und Mißgriffe in der Form der Direktion, ja, die von ihr selbst in ihrer Wirksamkeit begangenen Irrthümer, lassen sich möglichst ohne wesentliche Nachtheile redressiren. Sie werden auch das Vertrauen dem Institute nicht dauernd entziehen. Allein alle Erfahrungen von Ueberschätzung nach den bestehenden Targrundsätzen eines Reglements kommen zu spät, und sind bleibende alles Vertrauen untergrabende Verluste und wesentliche Nachtheile. — Seit der Französischen Revolution, die durch ihre Kriege den Ackerbau störte, raschere Cirkulation des Geldes beförderte, ungeheure örtliche wechselnde Konsumtion und Vernichtung hervor-, kurz Alles aus dem Gleise des Gewöhnlichen brachte, haben auch die Getreide- und alle Preise der ersten Bedürfnisse des Lebens gewaltige Steigerungsperioden und wiederum desto tiefere Abfälle erlitten. Im Jahr 1805, 6 und 7, zum Theil auch noch 8, waren sie im östlichen Europa durch den Krieg, und auch bey uns, besonders in Libau und an der Preussischen und Lithauischen Gränze, am höchsten. Eilf bis zwölf Gulden für ein Loof Roggen, funfzehn bis sechszehn Gulden Alberts für ein Loof Weizen, acht Gulden für Gerste, fünf bis sechs Gulden für Hafer, waren im Jahr 1806 und 7 gangbare Preise. — In Kurland ist die Anekdote so ziemlich allgemein bekannt, daß dem verstorbenen Herrn von Kettler auf Essern, bey einem gesammelten Vorrathe von etwa 1000 Vierteln Butter, damals 18 Rthlr. Alberts per Stück geboten wurden, er aber einen Preis von 20 darauf gesetzt, und bey dem schnellen Rückschlag der

Preise nachher kaum $\frac{1}{4}$ des frühern Werthß für die auch durch die Länge der Zeit verdorbene Waare erhalten hatte. — So wie die Preise der Produkte, so war der damalige Güterwerth exorbitant. — Es war nichts leichter, als Güter zu kaufen und zu verkaufen. In beyden Fällen wurde das Geld den Käufern und Verkäufern ungesucht und ohne Vorsicht für die Hypothek zu Johannis von allen Seiten ins Haus gebracht. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhundertß, wo die Preise bey Weitem mäßiger und allmählig nur im Steigen gewesen waren, hatte man, mit Ausnahme der kurzen Polnischen Invasion, keine solche Schreckensperiode gehabt, welche den Menschen vom Anfange dieses Jahrhundertß an, bis zum eingetretenen Kontinentalsystem nach dem Tilsiter Frieden 1807, durch frische anschauliche Erinnerung bey der Spekulation im Güterkauf und Verkauf zum Zügel gedient hatte. In Kurland herrschte noch überdies das Vorurtheil, daß, weil die Güter im Verhältniß zum Auslande sich noch auf einer niedrigen Stufe der Kultur befänden, ihr Werth mit dem Steigen der Industrie nothwendig auch steigen müßte, und so dachte Niemand an einen möglichen Rückschlag. Dazu kam noch, daß die Kronabgaben so gering waren, daß sie beym Kauf der Grundstücke wenig berücksichtigt wurden. Der Mißwachs einzelner Gegenden in Kurland in den nassen Jahren 1805 und 6 steigerte auch durch eigenen Bedarf den Getraidepreis. Daß wachsende Zuströmen des baaren Geldes, die geringe Einquartirung und Servicezahlung, bey dem damaligen

lebendigen Handelsverkehr in den Städten, trieb überdem die städtischen Grundstücke zu einer früher nie gekannten Höhe des Werths. — Eine Menge Kron Güter wurden auch noch durch die Kaiserliche Gnade an den einheimischen Adel in den ersten Zeiten der Unterwerfung Kurlands an Rußland seit 1795 zur Urrende als Benefice vergeben. Damals trugen sie das alterum tantum des Kronanschlages, so wie die Privat Güter das Doppelte ihrer gegenwärtigen Revenüen. — Der Ueberschuß der Kronarrenden ging nicht aus dem Lande; er wurde wieder auf Privatgrundstücke verzinslich angelegt; und so häuften sich von allen Seiten die Geldmassen in unseren Provinzen zu einer hohen Säule an, deren Schwerpunkt nicht innerhalb ihrer Basis ruhte, und die daher auch ihrem schmälgigen Umsturze nur zu nahe war. — Seit der Unterwerfung Kurlands an Rußland bis zum Jahre 1809 war demnach die erste Periode des durch seine übermäßige Höhe sich auszeichnenden veränderten Grundwerths.

Schnell jedoch, wie Koulissen verschwinden und Hezperidengärten auf dem Theater in düstere unfruchtbare Einöden umgewandelt werden, verschwanden 1809, 10, 11 und 12 Schiffe und Handel aus unsern Häfen, die Abgaben wurden schnell erhöht, die Schrecken des Krieges zogen schauerlich heran und über das Land. Die Reste des übrig gebliebenen baaren Geldes wurden fortgeschleppt; die Extreme berührten sich, wie gewöhnlich, in so überspannter Zeit, und die

Grundstücke hatten gar keinen Werth. — Im Jahr 1811, wo der Handel bey der laxer gehandhabten Kontinentalsperre sich etwas zu heben anfang, hatte eins der ersten Libauschen Handlungshäuser, wo noch einiger Verkehr herrschte, nach dem Jahres-Durchschnittspreise für beste Waare bezahlt:

Ein Loof Roggen mit 34 F Erding.

= = Gerste = 36 = =

= = Hafer = 32 = =

Der Weizen stand verhältnißmäßig weit höher, und galt im Herbst 1811 schon $5\frac{1}{2}$ Gulden das Loof. — In Riga war der Roggen im Januar und Februar 1811 nach dem Preiskourant auf $20\frac{20}{24}$ Rubel Silbermünze die Last (45 Loof) notirt. Später im Jahr verbesserte er sich etwas, jedoch mit geringer Kauflust. — Nach dem Abmarsche des Feindes 1812, kehrte Vertrauen und Lebhaftigkeit im Handel schnell zurück, und in den Jahren 1816 bis 19 erreichten die Kornpreise fast die Höhe von 1805 bis 8; allein der Grundwerth war dennoch bedeutend gesunken, und die Erinnerung an die unlängst überstandenen Kalamitäten, die erhöhten Abgaben, die leidige Erfahrung der mehrfach ausgebrochenen früher in Kurland so seltenen Konkurse, schreckten von Unternehmungen im Güterkauf ab, oder ließen sie mit größerer Vorsicht, und, da Mißtrauen im Privatkredit eingetreten war, nicht ohne verhältnißmäßige eigne Fonds machen. Vom Schlusse des Jahres 1812 bis zum Jahre 1820 bildet sich demnach eine zweite Periode des veränderten Grundwerths für Kurland. Ihre

Folgen sind dem damaligen Unternehmungsgeiste weniger nachtheilig geworden, weil er nicht so sehr über seine Mittel hinaus operirt hatte.

Vom Jahre 1821 bis zur gegenwärtigen Zeit hat sich die dritte Periode des veränderten Grundwerths gebildet. Die Spekulation der Geldinhaber geht auf den Cours der Staatspapiere und auf die Negoce öffentlicher Staatsanleihen. Die Spekulation der handelnden Welt auf Cerealien hat aufgehört, ihren Werth bestimmt der augenblickliche Konsumtionspreis, der, ohne Meinung und Fiktion von Steigen und Fallen, und eine darauf begründete, bald mit Gewinn, bald mit Verlust verknüpfte Unternehmung, sich nur in Zeiten eintretenden örtlichen Mißwachses und dringenden Bedarfs etwas erhöht, dauernd aber nie so hoch als der Spekulationspreis steigt. Der Güterwerth, der sich nach dem Werth der ersten Bedürfnisse des Lebens abschichtet, ist zwar bedeutend heruntergegangen; indessen hat er sich in den letzten Jahren ziemlich gleich erhalten, und scheint sich so, wie er vor den Zeiten der Revolution in dreyßig- und vierzigjährigen Perioden ohne großen Wechsel bestand, allmählig festgesetzt zu haben; jedoch vorausgesetzt, daß der allgemeine Weltfrieden erhalten werden sollte. Nicht allein Kurland, sondern auch das Ausland, liefert gleiche Resultate. Die bey uns statt findenden Banquerotte sind größtentheils Folgen früherer mit den gegenwärtigen Revenüen der Güter in Mißverhältniß gekommener Un-

ternehmungen und Ausgaben des Hausstandes gewesen. — Käufer und Arrendatoren der letzten Periode gehören im Allgemeinen nicht zu den verunglückten Unternehmern.

Nach dieser kurzen Uebersicht gehen wir nun zurück zur speciellen Beantwortung der Eingangs aufgestellten Frage, über die zeitgemäße Erscheinung des Allerhöchst bestätigten Kreditreglements. Wir haben überall Resultate der Erfahrung vor uns, daß die Güter gegenwärtig um die Hälfte des Kaufwerths der ersten Periode von 1806, und um ein Drittel des Kaufwerths der zweyten, und sogar einige um ein Viertel des Kaufwerths selbst vom Anfange der dritten Periode, etwa von 1821 bis 23, wo man noch in der frischen Erinnerung der hohen Preise und der getäuschten Hoffnung ihrer baldigen Wiederkehr lebte, gefallen sind. Bey den städtischen Grundstücken ist durch die unverhältnißmäßiger gesteigerten Abgaben und Lasten die Skala des Sinkens noch abschüssiger gewesen. — Besonders erhöhte Kultur, Lage und Beschaffenheit, neue Bauten und kostspielige, zugleich mit erhöhten Einkünften verbundene, Anlagen, machen bey einzelnen Landgütern große Ausnahmen; allein man spricht von der Regel, die einzig und allein den Maaßstab zur Beurtheilung des Allgemeinen abgiebt.

Kreditsysteme, die in der ersten Periode entstanden und zwey Drittel auf den damals verhältnißmäßig ausgemittelten Werth kreditirten, und zwar in Ländern

und Provinzen, die ein ähnliches Schwanken des Grundwerths wie in Kurland erlitten, haben (die mehrjährigen Rentenausfälle nicht gerechnet) beim Verkauf der Güter an Kapitalwerth allein $16\frac{2}{3}$ Procent eingebüßt. Denn man rechne den damaligen Werth eines Gutes z. B. 10,000 ;

die Bank kreditirte darauf	6666 $\frac{2}{3}$
der gegenwärtige Kaufpreis beträgt aber nur 5000 =	
so ist der Ausfall	<u>1666$\frac{2}{3}$</u>

Kreditsysteme, die in der zweyten Periode entstanden, deren Hypothek hat keinen Ueberschuß mehr. Wenn sie nämlich auf 10,000, zwey Drittel borgten, so steht jetzt der Kreditwerth von 6666 $\frac{2}{3}$ mit dem gegenwärtigen Kaufwerthe al pari. Die Inhaber der Grundstücke sind also, wenn sie sich in ihrem Besitze noch mühselig erhalten, keine wahren Eigenthümer mehr, sondern nur Administratoren eines bis zum ganzen Werth von ihnen verschuldeten fremden Guts.

Kreditsysteme, die in der dritten Periode entstanden, oder besser noch entstehen werden, und ihre Schätzungen nach den gegenwärtigen Zeitverhältnissen, mit freybleibenden Werthüberschüssen für noch mögliche Ausfälle und für den dem Vereine nachstehenden Privatkredit normirt, hierbey aber die frühere traurige Schule der Erfahrungen weißlich benutzt haben; diesen muß ein gedeihlicher Erfolg, auch ohne große Fonds, zur Einleitung ihrer Operationen, mit dauerndem Ver-

trauen sich bereiten, und die öffentliche Meinung sich ihrem Kredite bald zuwenden.

Wie, wird man mir aber einwenden, blühen die Preussischen Creditssysteme, und wie sind ihre Pfandbriefe seit einem Jahr sogar über pari gegangen und doch sind sie meistens vor und in der ersten Periode entstanden? Wie, wird man ferner sagen, haben es denn unsere Nachbarn, die Liv- und Ehstländer, gemacht, deren Systeme ebenfalls in der ersten Periode entstanden, und sie haben ihre Pfandbriefe seit 1826 von 6 auf 5 Procent herabgesetzt, und dürften jetzt mit dem reducirten Zinsfuß der Staatsbanken noch weiter herunter gehen? Der beste Beweis einer überschießenden Sicherheit ist der Standpunkt der Pfandbriefe über pari.

Im Betreff Preußens ist es aber bekannt, daß der Staatsschatz die Creditssysteme garantirt und die Ausfälle deckt. Güter, die zu 100 taxirt und dem Creditssysteme verpfändet worden sind, hat man zu 50 und 40 verkauft, und nur der Staat hat den Verlust getragen. Auch hat der König zu ihrer Aufhülfe und zur Unterhaltung ihrer Administration, z. B. noch neuerlichst der Posen'schen, bedeutende Fonds bewilligt. Nach der feindlichen Occupation, wo der Staat selbst so schwere Verbindlichkeiten zu erfüllen hatte, standen die Pfandbriefe 50 Procent und mehr damno. Als die Staatsgarantie mit Effect eintrat, hoben sie sich allmählig wieder; ohne diesen Rückhalt wäre aber das wohlhabendere Vereinsmitglied mit dem verarmten zusammen banquerott geworden.

Was nun unsere Nachbarn betrifft, so muß ich zuvörderst in Betreff Ehstlands bemerken, daß der Güterpreis durch den Spekulationsgeist niemals so wie in Kurland gesteigert gewesen ist, und andern Theils ist die Taxe in Ehstland auch so äußerst gering, daß sich selbst im Jahre 1821, wo die dritte erniedrigte Periode des veränderten Grundwerths anfängt, der von dem System auf ein Gut kreditirte Werth zu dem im Durchschnitt anzunehmenden Kaufwerthe sogar noch wie $\frac{1}{2}$ und 1 verhielt. Die Ehstländer haben nämlich ihre Güter zu Folge einer dortigen Berechnung nach Haaken sehr billig abgeschätzt, und gestatteten keine speciellen Taxationen zur Ausmittelung eines etwa höhern Werths. Nur um den Haakenwerth zu erniedrigen, wo er zu hoch erschien, und um den Werth bey Güterabtheilungen zu beurtheilen, durften specielle Taxationen stattfinden. — Ein Haaken wurde 3000 Rubel Silbermünze gerechnet. — In der ersten Zeit gab das Kreditsystem auf eine solche Hypothek 2000 Rubel Silbermünze. Späterhin nur 1000 Rubel Silbermünze und 1200 Rubel Bankoassiguationen, und noch im Jahre 1821 verhielten sich, wie gesagt, in der Regel der Kreditwerth zum Kaufwerthe, wie diese beyden letztern Summen zu 10,000 Rubel Bankoassiguationen.

Auch ist es aus den Reichsverhandlungen bekannt, daß, abgesehen von dieser höchst vorsichtigen Schätzung und dem bedächtigen Verfahren, das Ehstländische Kreditsystem durch die Gnade Seiner Kaiserlichen Hochseligen Majestät noch folgende Benefices

zur Begründung eines besondern Fonds für Ausfälle und Deckung seiner Administrationskosten erhalten hat:

- 1) Mittelft Ukaseß vom 15ten Oktober 1802 aus dem Reichsschatz — 500,000 Rubel Silbermünze zu 3 Procent Zinsen und 3 Procent Kapitalabtrag;
- 2) Mittelft desselben Ukaseß aus dem Reichsschatz — 2,000,000 Rubel Bankoassnationen, so viel wie möglich in Rubeln Silbermünze zahlbar, zu 5 Procent Zinsen in den ersten 15 Jahren, in den darauf folgenden 20 Jahren aber auch zugleich mit 5 Procent Kapitalabtrag. — Dieses Darlehn bezog die Kreditkasse bis zum Jahre 1807 mit 1,145,000 Rubeln Silbermünze und 855,000 Rubeln Bankoassnationen;
- 3) Mittelft Ukaseß vom Juny 1803 und 22sten Oktober 1804 aus dem Apanagendepartement — 1,600,000 Rubel Bankoassnationen zu denselben Bedingungen wie ad No. 2;
- 4) Mittelft Ukaseß vom 12ten Februar 1808 und 30sten December 1808 wurde aus dem Reichsschatze ein Darlehn von 1,050,000 Rubeln Bankoassnationen, in 25 Jahren zu 4 Procent in Silbermünze verzinslich und zu 4 Procent rückzahlbar, verabsolgt. Da das Fallen der Bankoassnationen und dagegen die Verzinsung in Silbermünze dem Kreditvereine höchst nachtheilig war, so bat der Verein um die Reduktion des Banko auf Silbermünze.

Eine deshalb 1816, mit ausgleichenden Verhältnissen, Allergnädigst bewilligte Liquidation der Kreditkasse mit dem Reichsschatze, soll von diesem Darlehn nur ein Resultat al pari auf Vorthail und erlittenen Verlust gegeben haben.

Mit dem großen Gewinn des für die früher verabsfolgten Kapitalien so lange gezahlten geringern Zinses — da bis 1826 die Kreditkasse selbst 6 Procent entrichtete — hat besonders auch die Allerhöchst bewilligte bekannte Zurückzahlung der in den Jahren 1802, 3 und 4 in Bankoassignationen erhaltenen Darlehne, nach dem spätern gesunkenen Course, einen großen Fonds zur Deckung der zeither erfolgten Ausfälle und sogar zu einer früher geschenehen Kapitaldividende gegeben; und dennoch, ungeachtet des auf 5 Procent herabgesetzten Zinsfußes, sind seit dem Jahre 1821 eine Menge Güter bey ausbleibender Rentenzahlung verkauft und in andere Hände gekommen, wie man sich stets durch die Ankündigungen in den St. Petersburgschen Zeitungen davon überzeugen kann. — Bey einer möglichst geringen Schätzung für die damalige Zeit, liegt vorzüglich in dem gewonnenen und mit Vorsicht administrierten großen Fonds der Schlüssel zur Auskunft über die Erhaltung und das Fortblühen des Estländischen Kreditystems.

Lehrreichere Erfahrungen bietet der Gang des Livländischen Kreditystems für dergleichen neue sich bildende Institute dar. Es wurde im Jahre 1802 den 15ten Oktober Allerhöchst bestätigt. In Livland lag,

wie in Ebstland, der Haakenwerth der allgemeinen Taxe zum Grunde. Ein in gehöriger Kultur erhaltener mit den nöthigen Appertinenzen und Bauern besetzter Haaken wurde dort auf 3000 Rthlr. Alberts angeschlagen, und darauf wurden 2000 Rthlr. Alberts von der Kreditkasse geliehen. Da, wo Zweifel über die wohlerhaltene Qualität eines solchen Haakens entstanden, fand die specielle Taxation statt. Diese war zwar damals anscheinend gering nach dem festgesetzten Werth der Produkte, allein sehr schwankend und unbestimmt rücksichtlich der Qualität des Bodens und anderer nur der Würdigung der Taxatoren überlassenen Gegenstände.

Es wurde angeschlagen:

Ein Loof Weizen zu	1 Rthlr. Alb.	(135 Rp. S. M.)	} nach dem fest- gesetzten Kourse.
= Roggen	= 30 Mark.	(101 $\frac{1}{4}$ = =)	
= Gerste	= 25 =	(84 $\frac{3}{8}$ = =)	
= Hafer	= 15 =	(50 $\frac{5}{8}$ = =)	
= Erbsen	= 30 =	(101 $\frac{1}{4}$ = =)	
= Leinsaat	= 1 Rthlr. Alb.	(135 = =)	
= 1/2 Flachs	= 1 = =	(= = =)	

u. s. w.

Es kamen auch noch eine Menge Kleinigkeiten zur Berechnung des Ertrags in Anschlag; z. B. Hopfen, Linsen. Auch wurde der Heuverkauf, bey stattfindendem Ueberfluß, wo die Kultur nicht leidet, gestattet und angeschlagen. — Der Vorthail auf ein Faß Branntwein wurde auf 6 Rthlr. Alberts, und dabey auch noch die Mastung gerechnet. Dieser Artikel erlitt besonders bald einen gewaltigen Rückschlag, so wie

der auf ein Drittel des damaligen Ertrags jetzt überhaupt reducirte Vortheil der Krüge. — Holzflößungen, Fischereyen, und dergleichen in ihren Revenüen unbestimmte Dinge, wurden zur Hälfte als reiner Vortheil berechnet. — Jedoch sollte der Ertrag an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer nur zum 6ten Korn incl. der Saat im besten Boden, und zum 4ten Korn incl. der Saat im schlechtesten Boden, angenommen werden. Der Taxwerth eines Livländischen HaaSENS, (der aus 20 bis 24 männlichen Revisionsseelen und verhältnißmäßigen, in der Bauernordnung von 1804 aber erst fest bestimmten, Bauerländerereyen zu ihrer Dotirung, und in allen drey Hofesbrustfeldern aus 45 revisorischen Loofstellen, zu 10,000 schwedischen Quadrat Ellen, besteht) war mit 3000 Rthlr. Alberts selbst nach dem damaligen hohen Grundwerth sehr bedeutend angeschlagen. Bey Publikation des Kreditreglements fand man aber die Taxen im Verhältniß zum damaligen Kaufwerthe dennoch niedrig, obgleich sie zum Zinsfuß von 5 Procent gemacht werden sollten, und man bald darauf, zu 5 Procent keinen Kredit findend, gesetzlich 6 zahlen mußte. Mehreren Gutsbesitzern konnte mit $\frac{2}{3}$ Kredit auf den HaaSEN nicht geholfen werden. Was geschah? Statt daß man es den Debitoren, wie dies späterhin erfolgte, hätte überlassen sollen, sich mit ihren Privatgläubigern rücksichtlich der Priorität des Kreditvereins zu vereinbaren, oder, wo dies nicht möglich war, ein zu sehr beschuldeter Gutsbesitzer nicht in die Societät hätte aufgenommen werden müssen, beschloß die Versammlung nach Stimmenmehrheit, ein

Jahr später Januar 1803, daß die im ersten Jahr beygetretenen Societätsglieder, die mehr als $\frac{2}{3}$ schuldig wären, bis $\frac{7}{8}$ auf einen Haaken Kredit erhalten sollten. Sie motivirte diesen Beschluß im Wesentlichen dahin, daß der Hauptzweck des Systems sey, für die Hülfbedürftigen zu sorgen; daß die gemeinschaftliche Hypothek nicht nur durch das dritte Drittheil der ganz belegten, sondern auch durch die unbelegten Haaken (der andern nicht so viel bedürftigen Gutsbesitzer) sicher wäre, und diese letztern bey möglichen Ausfällen wiederum in dem jährlichen Zinsengewinn der Kronanleihe und durch die Wachsamkeit der Direktion eine Garantie hätten; abgesehen von der ohnehin sehr geringen Taxe. — Allen nach dem 4ten Januar 1803 beytretenden Societätsgliedern wurde reglementsmäßig nur $\frac{2}{3}$ auf den Haaken kreditirt. In dieser admittirten Maaßregel findet man von Seiten der weniger beschuldeten ersten Vereinsmitglieder, die — sofern die überschießenden Zinsen der Kronanleihe die Ausfälle nicht deckten — mit ihrem Vermögen immer aufkommen mußten, ein seltenes Beyspiel von Resignation für ihre ärmeren Mitbrüder. Denn sie brauchten sich diesen, nach ihrem Beytritt erhöhten Kredit für die Ärmern nicht gefallen zu lassen. Die nach dem 4ten Januar nur mit $\frac{2}{3}$ Kredit in die Societät aufgenommenen, hatten keinen Grund sich hierüber zu beschweren, denn die zu übernehmende größere Garantie war nun Bedingung ihrer Aufnahme. Die Ueberzeugung, daß die guten Zeiten so bleiben würden, wurde indessen bald getäuscht. Wie ich oben

bemerkt habe, ging die erste Periode des blühenden Handels und des hohen Grundwerths bald vorüber. Wenn gleich der reglementmäßige Getraidepreis und der Kornertrag bey der speciellen Taxe noch immer mäßig erschien, so hatten die vagen Bestimmungen derselben und auch der so hoch angeschlagene Vortheil auf den Branntweinsbrand, der stets ein Hauptgegenstand der Industrie in Livland gewesen ist, so nachtheilig bey der speciellen Abschätzung der Güter gewirkt, und die allgemeine Norm des Haakenwerths war in so großes Mißverhältniß mit dem wirklichen Grundwerth getreten, daß die auf $\frac{2}{3}$ mit Pfandbriefen belegten Güter im Kaufpreise etwa nur gerade so viel werth, und die zu $\frac{7}{8}$ belegten Güter schon gänzlich zahlungsunfähig geworden waren. — Nun fing man an die Taxen zu verändern, und die Willkühr der Taxatoren durch festere und detaillirtere Bestimmungen zu beschränken; allein eine spätere Remedur der Grundsätze ließ die schmerzlichen Erfahrungen und die erlittenen, den Kredit untergrabenden, Verluste der Ueberschätzung nicht ungeschehen machen. Bey der Menge sequestrirter, und für die Societät bewirthschafter Güter, blieben die Zinsen nicht weniger aus. Beym Verkauf wurde bey weitem nicht der Kreditwerth geboten, und von vielen Gütern mußte die Societät Eigenthümerin bleiben. In den Jahren 1808, 9, 10 u. s. w., wurden Livländische Pfandbriefe mit 25 und 30 Procent damno oft vergeblich ausgeboten. Ich kenne selbst mehrere Kurländer, die Pfandbriefe mit diesem Rabbat gekauft oder darauf verloren

haben. Nicht die Meinung, die, wie es die Erfahrung auf den Stockmärkten und auch bey Privatpersonen lehrt, oft diesem Kredit unverdient schadet, und oft jenem eben so unverdient sich zuwendet, sondern die nackte Realität der geschwundenen Hypothek, und der sich stets an Interessen und Kapital ereignenden Ausfälle, hatte die Livländischen Pfandbriefe so heruntergebracht. Die noch wohlhabenderen noch nicht aus ihren Gütern gesetzten Societätsglieder liefen Gefahr, bald das Loos der schon verarmten zu theilen, denn sie nur standen noch aufrecht den Kreditoren gegenüber und hafteten mit ihrer gegen die große Schuldenlast des Vereins immer mehr exponirten, die Ausfälle bey den ärmeren deckenden Hypothek. — Unter solchen Umständen dringt sich aber die Frage auf, wie die Societät aus dieser verzweifelten Lage und zwar wieder bis zu ihrem gegenwärtigen, in ihrem Kredit wohlbegründeten und durch die Anlegung selbst vieler Kurländischen Kapitalien als solchen von uns anerkannten, Zustande gekommen sey?

Jemand, der die Menge von Schwierigkeiten erzählte, die ihn am Uebersetzen über einen Fluß, wo schon viele ertrunken waren, gehindert hätten; erwiderte auf die Frage, wie er denn doch endlich glücklich herübergekommen, da er sich wohlbehalten dießseits befände, nur die Worte: „der Herr half.“ Diese Antwort paßt im analogen Sinn auch hier. Vom Jahre 1803 ab, hat Livlands Kreditssystem von der hohen Krone Darlehnsweise erhalten:

200,000 Rthlr. N. Alb. zu	} auf 25 Jahre mit 3 Procent Zinsen und 3 Procent Kapitalrückzahlung.
140 Kop. S. M.	
300,000 Rub. S. M.	

100,000 Rthlr. N. Alb. zu	} auf 10 Jahre mit 5 Procent Zinsen und Kapitalrück- zahlung.
140 Kop. S. M.	
150,000 Rubel S. M.	
687,500 Rubel S. M.	

4,000,000 Rubel Bankoassignationen. — Diese letztere Summe wurde bey dem hohen Stande der Bankoassignationen mit geringem Zins negociert und durch die Gnade des Monarchen nach dem gesunkenen Cours zurückgezahlt.

Vor mehreren Jahren sprach sich ein durch genaue Kenntniß der Umstände wohlbegründetes, auch für die gegenwärtige Zeit besonders interessantes Urtheil, über die Wiederherstellung des Livländischen Societätkredits also aus:

„Noch gegenwärtig befindet sich die Societät in
 „dem Besitze von Gütern, die sie ankaufen mußte,
 „wobey sie einen Verlust von mehr als 100,000 Ru-
 „beln Silbermünze erlitten. Die Konsevation der
 „übrigen sequestrirten Güter bey ihren Besitzern
 „wurde nur dadurch möglich, daß 17 Procent der
 „Kapitalschuld aus dem durch die Milde und Freyge-
 „bigkeit des Monarchen auf 900,000 Rubel S. M.,
 „angewachsenen eigenthümlichen Fonds der Socie-
 „tät jedem Pfandbriefschuldner abgeschrieben werden
 „konnten.“

„Gegenwärtig, wo die Grundsätze der Taxation
 „bestimmter ausgesprochen sind, und auf ihre Befol-
 „gung strengere Wachsamkeit geübt wird, gegenwärtig,
 „wo statt der frühern Dispositionen Pachtungen ein-
 „geführt sind, werden alle Rückstände in kürzerer Zeit
 „gelöst.“

„Der wiederum im Werden begriffene eigenthüm-
 „liche Fonds der Societät bildet sich aus den, von dem
 „Rest des ersten Kaiserlichen Darlehns, überschießens-
 „den Renten, und einem ein für alle Mal gewilligten
 „Beitrage von 20 Kopfen Silbermünze, von 100 Ru-
 „beln Silbermünze.“

Ungeachtet dieses zur Rettung der Vereinsmit-
 glieder verwendeten großen Fonds, wurde es vielen der-
 selben in der dritten von mir eben bezeichneten Periode
 nicht mehr möglich, 6 Procent vom Kreditwerth der
 Societät zu zahlen, und die durch den Cours der aus-
 und inländischen Staatspapiere dem System 1826 mög-
 lich gewordene Herabsetzung des Zinsfußes auf 5 Pro-
 cent, gab dem Verein wiederum solide Existenz,
 und Leichtigkeit, seine Verbindlichkeiten zu realisiren.
 Dennoch kann man aus dem Livländischen Kreditssystem
 mit kleinem Kapital nur zu oft große Güter kaufen;
 welches den Beweis giebt, daß durch die traurigen
 Zeiten der Kredit- und Kaufwerth so nahe aneinan-
 der gerückt sind, daß nur ein sehr geringer über das
 Pfandbriefsdarlehn hinausreichender Fonds bey solchen
 Gütern existirt. — Der Privatkredit hinter der Bank
 ist demnach verdrängt, und bey aller Sicherheit der
 Hypothek für die Pfandbriefsinhaber sind viele Erb-

herren nur präkäre Administratoren der *re vera* schon dem Verein gehörenden Güter geblieben. — Was ich oben von der Bildung der Kreditsysteme im Allgemeinen aus den 3 verschiedenen für unsere Provinzen insbesondere bezeichneten Grundwerthperioden gesagt habe, wird man auch hier durch diese Beispiele bestätigt finden.

Dritter Abschnitt.

Ueber die zeitgemäße Erscheinung des Kurländischen Kreditreglements, in besonderer Beziehung auf die demselben vorangegangenen Verhandlungen und Ereignisse in Kurland.

Jedes neue bürgerliche Institut, das in wichtige ökonomische und Rechtsverhältnisse des menschlichen Lebens hineingreifen soll, erregt die Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums, regt zum Handeln und Wirken, zum Sprechen und Beurtheilen, sowohl von Seiten der Interessenten als der Zuschauer, an. Ein solches Institut ist nun das Kurländische Kreditreglement. — Die Meisten sind der Ueberzeugung, daß kein Moment günstiger und sicherer zur Realisirung eines solchen Instituts für Kurland gewesen, als der gegenwärtige; daß keiner die einheimischen Kapitalisten und Grundbesitzer dringender als dieser aufruft, gemeinschaftlich zur Verwirklichung des guten Zwecks sich die Hand zu bieten, und daß es

daher Pflicht ist, sich zu verständigen und aufzuklären über besondere und allgemeine Interessen, und Vorurtheile zu zerstreuen, die sich bald hier, bald dort festsetzen und, in einseitiger Würdigung der Umstände, bald diesen, bald jenen zum Proseliten entgegen wirkender Ansichten machen. Man hört jedoch mitunter auch Aeußerungen wie folgende: „das Reglement komme zu spät; vielen könne nicht mehr geholfen werden, da sie mittlerweile schon um den Besitz ihrer Güter gekommen; wenige würden wegen der Laxgrundsätze daran Theil nehmen können; wer dies nach seiner Lage könne, brauche das Reglement nicht u. s. w.“

Wohlerwogen und mit allen Umständen gehörig verglichen, scheinen diesen Ansichten irrige Voraussetzungen zum Grunde zu liegen. Der Grundsatz leidet wohl keinen Widerspruch, daß Verordnungen und Einrichtungen, die der bürgerlichen Gesellschaft oder auch nur einer ihr angehörenden Korporation nützlich und vortheilhaft sind, direkt oder indirekt auch auf das dazu gehörende Individuum vortheilhaft zurückwirken, und daß selbst bey stattfindenden Ausnahmen das besondere Interesse dem allgemeinen weicht. Der Beweis ist leicht zu führen und liegt in jeder Konkursakte des Kurländischen Oberhofgerichts; da kein einziges der bis dahin in Konkurs gerathenen Güter, ungeachtet der bis zur Klassifikationsentsenz zum Besten der jüngern Gläubiger angelegten Renten, genügsame Masse zur Befriedigung sammtlicher Kreditoren enthält. Nur durch Kompositionen und Rabbat vor einem projektirten Verkauf ist die Befriedigung

sämmtlicher Kreditoren in seltenen Ausnahmefällen bewerkstelligt worden. Ein anderer Fall ist zeither nicht zu meiner Kenntniß gekommen; er würde mir gewiß sehr überraschend und bemerkenswerth erscheinen. Wie sollte also ein früher erschienenenes Kreditreglement diejenigen Gutsbesitzer aufzuhelfen im Stande gewesen seyn, die unglücklich genug waren, ihre überschuldeten Güter ihren Kreditoren abtreten zu müssen, und von denen die am Besten situirten nur, statt eines Restes vom Vermögen, die genugthuende Ueberzeugung behielten, daß ihre Kreditoren bloß durch Komposition und Rabbat unter sich die Mittel zur möglichen Befriedigung aller Interessenten zu finden, im Stande gewesen waren. Nicht daß ich den Lehren des Dr. Pangloss im Kandidat gern folgen, und Alles, was geschieht, als das Zweckmäßigste erachten mag; allein die Wahrscheinlichkeit ist weit mehr dafür als dagegen, daß ein in der zweyten Periode vollends, ja sogar im Anfange der dritten Periode, ohne großen Fonds realisirtes Creditsystem den Theilhabern eher hätte verderblich als nützlich werden können. Wenn man mir die Ueberzeugung schaffen könnte, daß wir bey einem früher erhaltenen Creditsystem zugleich von der Kaiserlichen Gnade verhältnißmäßige Fonds, wie unsere Nachbarn, bekommen hätten: so würde ich freylich eingestehen, daß ein solches System, auch damals etablirt, noch gegenwärtig seinen Kredit erhalten und fortgeblüht haben würde. Von den Millionen Kapitalien, die in Privatkonkursen seit einer Reihe von zwanzig und mehr

Jahren in Kurland verloren gegangen, wurde alsdann ein Theil durch die Kaiserlichen Fonds den Pfandbriefskapitalisten konservirt worden seyn, indem man die Ausfälle an Kapital und Interessen beym Verkauf der sequestrirten Güter, wie in Livland, daraus gedeckt haben würde. Seit 1826, wo erst der Zinsfuß auf 5 Procent in Liv- und Ehstland herabgesetzt wurde, sind die wenigsten Konkurse im Verhältniß zu früheren Jahren bey uns ausgebrochen; und welchen Vortheil hätten denn die beschuldeten Grundbesitzer von diesem Etablissement gehabt, die, wenn sie ihren Privatgläubigern nicht 6 Procent zahlen konnten, oft durch Konventionen Jahre lang im Besitze ihrer Güter konservirt wurden, und die, wenn sie dem Vereine nicht 6 Procent gezahlt hätten, doch gewiß weit schneller aus dem Besitze der Güter, so wie in Livland, gekommen wären. — Kapitalauflösungen haben, wie ich schon oben bemerkt, in den seltensten Fällen Konkurse veranlaßt, und wo dies geschah, da zeigte auch bald darauf der abgelaufene Ediktaltermin, daß die Hypothek überschuldet, und zum formellen Konkurse längst reif war. In Ermangelung solcher großen Kaiserlichen Fonds aber, was wäre da das Resultat eines in jener blühenden Handelsperiode und Zeiten hohen Grundwerths etablirten Kreditystems gewesen? Gewiß kein anderes, als daß die noch aufrecht stehenden Gutsbesitzer für die bereits im Konkurs gerathenen den Pfandbriefskreditoren die Ausfälle bezahlt hätten. Ein Kreditverein aus der ersten Periode vor der feindlichen Okkupation, hätte sich

nun vollends für Kurland, selbst bey solchen Fonds wie unsere Nachbarn erhielten, als reine Chimäre aufgelöst. — Ohne Feind stand Livlands System mit großen ersparten Mitteln höchst schwankend da; was aber wäre aus ihm geworden, wenn der Feind, wie bey uns, seine Erndten verzehrt, seine Heerden vernichtet, den letzten Rubel aus den Taschen der Gutsbefitzer und Kapitalisten gepreßt, und, in deren Ermangelung, in vielen Generationen ererbtes Silbergeschirr in Tonnen gestampft und weggeschleppt hätte? Die meisten Konkurse rührten auch aus jenen Zeiten des Verderbens her, oder hatten wenigstens den Hauptkeim ihrer Entstehung damals erhalten. — Die Wunden sind vernarbt, doch noch zu kennen! — Jetzt könnte uns ein Allerhöchst gewährter geringer Fonds eben das Glück zum Aufblühen des Systems bereiten, was vor 20 Jahren gespendete Millionen kaum gethan hätten. Die neuesten und wiederholtesten Erfahrungen sind die wirksamsten, denn ihre Eindrücke sind die lebendigsten und tiefsten; der kleine Fonds würde bewahrt werden, der große würde nur noch in der Erinnerung existiren. Jetzt haben sich die Verhältnisse anders gestaltet. Seit einem Jahrzehend haben wir ziemlich gleiche Getraidepreise, der Grundwerth hat sich allmählig nach den wirklichen Gutsevenüen herabgestimmt. Ein gehoffter, ich sage, im merkantilischen Sinne wenigstens nicht gefürchteter Mißwachs des Auslandes giebt den Spekulantem von Zeit zu Zeit nur eine mäßige Unregung, den Preis um einige Kopeken zu steigern. Auch hat sich

sogar der Glaube an bessere Zeiten verloren, der im Anfange dieses Jahrzehends noch manches Grundstück bedeutend überzahlen ließ. — Der gedruckte Entwurf zum Kreditreglement von 1822, so vollständig er übrigens auch ausgearbeitet war, nahm rücksichtlich der Taxationsprincipien die Hälfte des früheren Erwerbspreises als Basis zum vollen Kredit des Vereins noch viel zu hoch an, da Güter sogar unter der Hälfte des Erwerbspreises der zweiten Periode verkauft worden sind. Die dortige allgemeine Taxation nach dem Werth der im Winterfelde gesäeten Loofstellen nebst Viehzucht, dürfte sich den gegenwärtigen Taxationsgrundsätzen dieser Art noch am meisten nähern. Indessen ebenfalls zu hoch erscheint die Specialtaxe zum $\frac{2}{3}$ Kreditwerth in jenem Reglement; ein Loof Weizen 180 Kopelen Silbermünze, ein Loof Roggen 120 Kopelen, ein Loof Gerste 90 Kopelen, ein Loof Hafer 50 Kopelen, ein Loof Erbsen 100 Kopelen, ein Loof Leinsaat 200 Kopelen Silbermünze; ein EM geschwungener Flachß 40 Rubel Silbermünze. Im Jahr 1817, ja selbst noch 1819, hatte man wenigstens das Doppelte dieser Preise gezahlt; wie sollten sie im Jahr 1822 nicht gering erscheinen? Eine achtjährige spätere Erfahrung hat aber gelehrt, daß der Roggen mehrere Jahre zu 80 Kopelen, der Weizen zu 125 Kopelen, Gerste zu 60 bis 70 Kopelen, und Hafer sogar in Libau zu 30 Kopelen Silbermünze das Loof verkauft worden.

In der zweiten Periode, bald nach der feindlichen Okkupation, verleitete der damalige status quo und

die Hoffnung der steigenden Preise noch mehr zu Ueberschätzungen. Institute, die viele Jahre hindurch ihren Kredit bewähren sollen, müssen auf vieljährige Erfahrungen begründet seyn. Daß im ersten Abschnitt erwähnte Reglement zur Verbesserung des Kredits von 1814, schlug bey der projektirten Abschätzung der Grundstücke das Loof Waizen an mit zwey, Roggen mit $1\frac{1}{3}$, Gerste mit $\frac{9}{10}$, Hafer mit $\frac{2}{3}$, Erbsen mit $1\frac{2}{3}$, Leinsaat mit $2\frac{2}{3}$ Rubeln Silbermünze. Dabey wurde Waizen 6 bis 8 Korn, Roggen, Gerste und Hafer 4 bis 7 Korn über die Saat gerechnet und eine Tonne Milchvieh zu 7 Kühen sollte 45 bis 50 Rubel Silbermünze, in der Nähe der Stadt sogar 60 Rubel Silbermünze, taxirt werden. Wenn damals an einem Reglement für einen Kreditverein gearbeitet worden wäre, läßt es sich wohl annehmen, daß man andern Ansichten gefolgt haben würde, da man die niedrigen Preise von 1809, 10, 11 und 12 nur als vorübergehende Folgen des Napoleonschen Kontinentalsystems und des Krieges betrachtete?

Jetzt sind wir aber der wechselnden Skala des Grundwerths von ganz Europa, während der zwanzigjährigen beharrlichen Verhandlungen über ein Kreditsystem, ohne dasselbe realisirt zu sehen, gefolgt, und wer das letzte Allerhöchst bestätigte Reglement liest, wird gewiß unpartheyisch eingestehen, daß dasselbe wenigstens wegen der Taxationsgrundsätze am vorsichtigsten abgefaßt worden. Hierin liegt aber auch die Hauptbasis, und die einzige Möglichkeit, ein Kreditsystem ohne Fonds bey'm Beginn mit Vertrauen des Publikums

zu errichten. Der bestretende wohlhabendere Grundbesitzer wagt nicht, die Ausfälle für den ärmern zu decken, und der Kapitalist sieht in jedem einzelnen Gute des Vereins eine ihn für alle Chancen des Zufalls schützende, von den einzelnen Oberhauptmannschaften, und endlich vom ganzen Verein verbürgte Sicherheit. Selbst partielle Erdbeben und Fluthen dürften den letztern wenigstens nicht sehr beunruhigen.

Die Ansicht, daß der wohlhabendere Gutbesitzer das System nicht brauchen werde, ist ungegründet. Jeder der Schulden hat, sie mögen groß oder klein seyn, wird lieber geringere Procente dem Vereine, als höhere seinen Privatgläubigern zahlen, und wer wird nicht lieber vor Kapitalaufkündigungen sicher, als von Zeit zu Zeit durch sie turbirt seyn. Auch liegt es im menschlichen Gefühl, daß man lieber gegen eine moralische Person (den Kreditverein), als gegen einzelne Individuen Verbindlichkeiten hat. Nach dem Kreditreglement dürfte allen denjenigen Gutbesitzern geholfen werden, die $\frac{2}{3}$ des gegenwärtigen Werths, zu 6 Procent gerechnet, auf ihren Gütern schuldig sind. Die Specialtaxe nach dem Zinsfuß zu 5 Procent berechnet, dürfte bey den meisten Gütern, auch auf $\frac{2}{3}$ zu gestattenden Kredits, nach dem gegenwärtigen zu 6 Procent berechneten Werth, hinauslaufen, obgleich sie nach der Theorie nur die Hälfte geben soll. Sie kongruirt so ziemlich in ihren Resultaten mit den beyden Arten allgemeiner Taxationen, und diese verhalten sich zum gegenwärtigen Kaufwerthe der Güter wie 2 zu 3. Wer weniger bedarf, desto besser für ihn.

Wer mehr bedarf und nicht erhält, dem bleibt der Weg der Komposition mit seinen Gläubigern zur Einräumung des Prioritätsrechts an den Kreditverein noch offen; wer aber auch dies nicht zu bewirken vermag, dem ist leider weder mit noch ohne Kreditssystem zu helfen. Der einheimische Kapitalist muß sich nach den schrecklichen Erfahrungen glücklich schätzen, ein Institut im eigenen Lande realisirt zu sehen, wodurch er das, was er noch besitzt, sein nennen kann. Hier übersieht er Administration und Taxen; kann er das bey fremden Instituten? Verminderte Procente können ihn nicht bewegen, sein Geld durch Baarzahlung, die er von der Direktion bey Ablösung seiner Obligationen verlangt, herauszuziehen und anderweitig hinzugeben. Größere hypothekarische Sicherheit werden ihm bey allen baaren Fonds unsere nachbarlichen Kreditssysteme gewiß nicht geben; größere Interessen noch weniger. Die Reichsbanken empfangen und zahlen zum Theil nur Bankoassignmenten. Bey der Kommerzbank in Silbermünze, läuft Zins von Zins immer fort; allein nur in St. Petersburg wird er baar gezahlt. Die Reduktion auf 4 Procent ist bekannt. Die Reichsanleihen auf 5 und 6 Procent haben ein solches Aufgeld, daß sie sich dem jährlichen Zins von 4 Procent nähern. Ein hohes Aufgeld bey allen öffentlichen Papieren zu zahlen, ist überhaupt ein Hazardspiel, weil der Debitor nur den Nominalwerth auskehrt, und das Aufgeld verloren geht. Ueberhaupt balanciren große Sicherheit und niedrige Procente, hohe Procente und keine Hypotheken gegen einander. Nicht

sehr weit von uns werden gesetzlich 7 Procent gezahlt; in der Törkey liegt das Geld entweder im Kasten, oder es verrentet sich zu 20 und 30 Procent, und zwar aus dem natürlichen Grunde, weil man es dort noch seltener wiederbekömmt. Auch sehe ich ohne Kreditsystem und dadurch mobil gemachtes Kapital in Jahrzehnden noch gar nicht die Möglichkeit ab, wie die Menge der im Konkurs sich befindenden Güter einmal verkauft werden und die große Zahl der Kapitalisten ihr Geld erhalten solle. Mit der Dauer einiger Konkurse sind beynahe Generationen erwachsen und ausgestorben. Wer kennt nicht den berühmigten Mohlschen Konkurs im Oberlande! Auch hierin liegt das größte Interesse für die Kapitalisten, zur Realisirung des Systems möglichst die Hand zu bieten.

Das sich etablirende System ist zwar neu, und als solches wird es sich erst in seinen Operationen Vertrauen erwerben müssen. Die Grundsätze der hypothekarischen Sicherheit stehen aber den alten Einrichtungen dieser Art, nicht nur nicht nach, sondern sind ihnen vorzuziehen. Sie sind das Substrat mehrjähriger Erfahrung, und begründet auf Ereignissen, die in ganz Europa dem Werth der Dinge ein anderes Verhältniß gegeben haben. Eine überschießende neue Hypothek muß aber jedem Kreditor lieber, als eine durch herabgesunkenen Werth verkleinerte, bey vielen Gütern das Darlehn höchstens nur deckende, alte seyn. Das natürliche menschliche Vorurtheil gegen die Neuheit wird sich verlieren, sobald der erste Rubel den Kreditoren gezahlt und die richtige und gewissenhafte

Anwendung der Taxprincipien im Publiko bekundet seyn wird. Vertrauen verlangt Ueberzeugung, sowohl rücksichtlich der theoretischen Grundsätze, als auch ihrer Handhabung.

Nach allen diesen angeführten Thatumständen und von mir gemachten Bemerkungen zur günstigen Realisirung eines Kurländischen Kreditsystems, bleibt aber die Frage, wird man sagen, ganz unentschieden, worin denn die Bürgschaft liege, daß die Zeiten binnen 10 Jahren wiederum nicht noch schlimmer werden; daß der Grundwerth nicht noch mehr falle, und Güter des Vereins sequestrirt und unter dem Kreditwerth verkauft werden müssen, und daß demnach das kaum errichtete Kurländische Kreditsystem, ohne große Hülfe und Kaiserliche Fonds, wieder untergehe und verderbe?

Weder der Weiseste noch der Mächtigste kann diese Frage genügend beantworten. Eine Cassandra fehlt, und über Jupiter selbst schwebte ein höheres Schicksal. Wir Sterbliche können nur rathen, nur meinen, und in der Vergangenheit den Schlüssel zur wahrscheinlichen Zukunft suchen. Jene lehrt uns aber, daß die gegenwärtigen Preise sich denen vor 40 und 50 Jahren beym Anfange der Französischen Revolution nähern, daß z. B. im siebenjährigen Kriege der Scheffel Roggen schon einen Preussischen Thaler galt, und Friedrich der Große seine Magazine für diesen Ankauf komplettirte; daß, wenn der Ackerbau seit jenen Zeiten zugenommen und sich vervollkommenet, auch die

Menschenmenge zur Konsumtion gewachsen; daß die baare in Europa cirkulirende Geldmasse sich nicht verringert, daß sie durch die, dieselbe repräsentirenden Staats=Schuldscheine im Gegentheil noch vermehrt, hierin also nicht der Grund zur Besorgniß eines noch tiefern Sinkens der Getraidepreise zu suchen ist; daß die letzte Periode, wo die Prohibitiv=Systeme auch rücksichtlich des Getraidehandels sich fast in allen Europäischen Ländern ausbildeten und darnach die Bedürfnisse und den Handelsverkehr bestimmten, keine merklich rasche Veränderung der Preise schon seyb 8 bis 9 Jahren erfahren habe, daß bey fortdauerndem Frieden nur vorzügliche Erndten sie noch drücken, die schlechtern des In= und Auslandes sie aber auch eben so temporell erhöhen können; daß, bey dem guten Einverständnis unserer Europäischen Staaten, eher ein dauernder Friede zu hoffen, als ein das Gleichgewicht aller Dinge wieder aufhebender allgemeiner Krieg zu fürchten ist, und daß endlich, wenn die Wahrscheinlichkeit trügt, und der Grundwerth noch mehr fallen sollte, uns doch ein kleiner Trost übrig bleibt, der nämlich, nach den Taxprincipien des jetzt bestätigten Kurländischen Reglements etwas später als unsere Nachbarn banquerott zu werden. Möge dieser gewiß sehr leidige Trost als solcher auch nur im Scherz hier ausgesprochen seyn; ernste Wahrheit liegt aber der Behauptung im Allgemeinen zum Grunde, daß Institute, die im natürlichen Gleichgewicht mit den Verhältnissen einer gewissen Zeit neu entstanden, dem nachtheiligen Wechsel derselben länger Widerstand

leisten können, als Institute, die, durch künstliche außer ihnen liegende und zum Theil erschöpfte Mittel, in das gestörte Gleichgewicht dieser Zeit erst gebracht werden mußten, um fortzubestehen.

Ich hoffe übrigens eine nachsichtige Beurtheilung, von denen, welche die in diesen Blättern enthaltenen Thatsachen besser kannten als ich, und eine nicht unwillkommene Aufnahme von Seiten derjenigen, die durch sie über die gegenwärtige zeitgemäße Erscheinung des Kurländischen Kreditreglements, im Vergleich mit den Verhältnissen ähnlicher Institute, näher unterrichtet wurden.
